

THE KIDS ARE ALRIGHT

Großbritannien 1979

R: Jeff Stein.

P: Tony Klinger, Bill Curbishley, Ed Rothkowitz, The Who Films.

K: Peter Nevard, A.B. Richmond, Norman Wexler, u. v. m.

S: Ed Rothkowitz.

T: John Entwistle (musical director).

Band: Pete Townshend, Roger Daltry, Keith Moon, John Entwistle.

Vertrieb: Brent Walker Film Distributing, New World Pictures, Pioneer Video (DVD).

UA: 15.6.1979 (USA), 21.12.1979 (BRD), 30.9.2003 (DVD-Veröffentlichung).

108 min, 1:1,85, Farbe, Dolby, OF (engl.).

Die 1970er Jahre galten als Zeit der Katastrophenfilme. Daran angelehnt bewarb die offizielle Pressemappe *THE KIDS ARE ALRIGHT* als „the world’s first rock’n’roll disaster movie“. Wenn man das Zerschlagen der Gitarren auf offener Bühne (*smashing*) - *The Who* waren bekannt dafür, dass besonders Townshend und Moon auf der Bühne regelmäßig ihre Instrumente zerschlugen - denn überhaupt als „Katastrophe“ ansehen will (der Film enthält einige derartige Szenen), so werden doch keine Hochhäuser, Passagierschiffe oder ganze Städte zerstört wie in den Filmen des Genres, sondern nur die Bedingungen des Konzerts selbst. Es ist kein Unglück, mit dem sich die Protagonisten auseinander setzen müssen, sondern ein demonstrativer Akt, ein destruktives Happening [1], das eher einer Scheißegal-Haltung Ausdruck gibt als dass es die Folie abgäbe für eine Bewährungsprobe der Helden, deren moralische Fähigkeiten gemeinhin im Genre erprobt werden und die den Ort des Unglücks meist gereift und gefestigt verlassen. Das ist in den Konzerten von *The Who* anders. Gleichwohl ist die Musik der Gruppe oft in Zusammenhang mit Szenarien des Weltuntergangs, des umfassenden Sinnverlusts, des Versinkens in Rauschzuständen und ähnlichen Szenarien gebracht worden. Es ist kein Zufall, dass *The End* in den langen Initialphase von Coppolas Vietnamfilm *APOCALYPSE NOW* (USA 1979) verwendet wurde, den aberwitzigen Realitätsverlust, den der Film nachzeichnet, schon im Titel vorwegnehmend.

Aber gingen die Fans zu Liveauftritten von *The Who* nur, um zu sehen, wie Pete Townshend mal wieder seine Gitarre zertrümmerte? Den Balanceakt zwischen visueller Show und akustischer Qualität musste Stein in seinem Film fast zwangsläufig thematisieren. *The Who* spielten eine aggressivere Variante des Rock als beispielsweise ihre zeitgeschichtlichen Weggefährten, die *Beatles*. Damit einher ging eine aggressivere Art der Auftritte, die in den Akten des *Smashing* eine reflexive Ebene erreichte - hier ging es um eine Musik, die unmittelbar in die Sach-Zerstörung einmündete, darin Rhythmus und Modus der Musik verlängernd, und es ging um die Darstellung einer Wut, die sich vor allem gegen die Musik selbst richtete. Beides machte *The Who* zu einer der bedeutendsten und einflussreichsten Rockbands der 1960er und 1970er Jahre.

THE KIDS ARE ALRIGHT ist ein Zusammenschnitt aus Film- und Videomaterial von Liveauftritten, Werbefilmen und Interviews aus der Zeit von 1964 bis 1978. Trotzdem ist das Werk von Regisseur Jeff Stein keine typische, chronologisch aufgebaute Erzählung der Bandgeschichte von *The Who*. Es gibt keinen Hintergrunderzähler und keine extra für diesen Film gedrehten Interviews. Stein selbst hatte keinerlei Erfahrungen als Filmemacher; er war lediglich großer Fan der Gruppe und hatte schon zwei Jahre zuvor im Alter von nur 17 Jahren einen Fotoband über seine Idole zusammengestellt. Die Verehrung der Band führte den jungen Regisseur jedoch nicht dazu, dass er eine nur positive Lobeshymne auf seine Lieblingsgruppe entwickelte, sondern durchaus kritisch auf die einzelnen Bandmitglieder einging. Townshend, Daltry, Moon und Entwistle waren anfangs wenig begeistert von Steins Idee. Erst als dieser ihnen einen siebzehnminütigen, hastig zusammen geschnittenen Probefilm zeigte, waren sie überzeugt und halfen im folgenden auch bei der Finanzierung des Projekts.

Was dann folgte, waren vier Jahre intensiver und schwieriger Recherchearbeit. In den 1960er Jahren wurde Film- und Videomaterial von musikalischen Auftritten seltener aufgehoben und archiviert als später üblich, sodass Stein große Probleme hatte, geeignete Bilder zu finden. Einige Filmrollen rettete er beispielsweise gerade noch aus den Mülltonnen einer Produktionsfirma oder suchte tagelang in einem kurz zuvor teilweise abgebrannten Archiv. Erschwerend kam hinzu, dass Pete Townshend Ende der 1960er Jahre oft Filmaufnahmen bei Auftritten untersagt hatte.

THE KIDS ARE ALRIGHT startet mit einem Ausschnitt aus der Show „The Smothers Brothers Comedy Hour“ [2] aus dem Jahr 1967. *The Who* spielten zu einem Playback ihres Hits *My Generation* in einem bonbonbunten Fernsehstudio in Los Angeles. Schlagzeuger Keith Moon hatte angeblich eine Bühnenhilfe dafür bezahlt, etwas mehr Effektschwarzpulver als üblich in die Bass Drum zu tun – die Explosion am Ende des Auftritts war so heftig, dass Moon von Splittern eines Beckens am Arm verletzt wurde und Townshends Haare anbrannten (außerdem wies dieser halbernst die Schuld an zukünftigen Hörschäden diesem Moment zu). Stein sagte zu seinem Werk treffend: „[...] it started off with a bang“. Als roter Faden dient ein Interview der gesamten Band mit Russell Harty aus dessen Fernsehshow „Russell Harty Plus“ aus dem Jahr 1973, zu dem der Film immer wieder zurückkehrt. Dazwischen finden sich Liveauftritte zum Beispiel aus Woodstock, aus dem Pontiac Silverdome und aus dem Coliseum in London genauso wie Interviewausschnitte aus verschiedenen Sendungen aus Europa und den USA. Da Stein allerdings der Meinung war, nicht genug passendes Material gefunden zu haben, filmte er die Band 1978 noch einmal bei einem Liveauftritt und im Studio, um sein Werk zu komplettieren.

Dieser Live-Gig fand in den Shepperton-Film-Studios statt und war der letzte vor Keith Moons Tod. Er starb drei Monate später und nur ein paar Tage nachdem er die letzte Rohfassung von THE KIDS ARE ALRIGHT gesehen hatte. Danach haben Stein und die Band nichts mehr an dem Film verändert – es sollte keine Hommage an Moon werden. Seltsamerweise scheint aber gerade das von Zeit zu Zeit der Fall zu sein. Immer

wieder wird das verrückte Klassenclown-Dasein des Schlagzeugers in Szene gesetzt: Er zieht sich während eines Interviews aus, zerschlägt sein Set am Ende fast jeden gezeigten Auftritts und taucht in Monty-Python-ähnlichen Szenen mit seinem Freund Ringo Starr oder Schauspieler Steve Martin auf. Auch seine unkonventionelle, hochenergetische Spielweise wird besonders bei Schlagzeug-Soli in Szene gesetzt. Mit seiner Art half Keith Moon als einer der ersten, das typische Rockstar-Verhalten zu definieren, seine Zerstörung von Hotelzimmern und Bühnenequipments ist legendär. John Entwistle hingegen findet ebenso wie Roger Daltry in *THE KIDS ARE ALRIGHT* wenig Beachtung. Lediglich der Bandleader Pete Townshend erhält einen ähnlichen Stellenwert wie Moon. Entwistle war bekannt dafür, der Ruhepol der 1965 gegründeten Band zu sein, der sie auf der Bühne am Abheben hinderte. Rock-Schönling Daltry als visuelles Markenzeichen von *The Who* schwang sein Mikro regelmäßig gefährlich nah an den Bandkollegen vorbei. Und Townshend war nicht nur für das Zerschlagen seiner Gitarre (das schon benannte *Smashing*), sondern auch für seine ‚windmühlenhafte‘ Spielart bekannt.

Die für den Film ausgewählten Interviews geben einen Einblick in das Innenleben von *The Who*. Das Verhältnis der Musiker untereinander scheint eng und freundschaftlich gewesen zu sein, auch wenn vor allem Townshend und Moon im Interview ironisch witzelnd vorgeben, einander nicht leiden zu können. Überhaupt scheint - ganz entgegen dem Image der Band - Humor ein zentrales Element im Zusammenspiel und Verhalten der Band zu sein. So zeigen zum Beispiel der Playback-Auftritt und das Interview in der *SMOTHERS BROTHERS COMEDY HOUR*, dass die Musiker von *The Who* in der Lage sind, über sich selbst, ihre Arbeit und das Musikbusiness an sich zu lachen und das Ganze nicht allzu ernst nehmen. Auch ihre Art, den Moderator Russell Harty durch ihre Unaufmerksamkeit und freche Antworten beinahe zur Verzweiflung zu bringen, zeigte ihren Spaß an der Arbeit und stellte sie überaus sympathisch und für Musikstars menschlich dar.

THE KIDS ARE ALRIGHT zeigt aber nicht nur die Eigenarten der einzelnen Musiker. Der Film wirkt wie ein „greatest hits album come to life before your very eyes“ [3]. Nach und nach kommen die verschiedenen Facetten von *The Who* zum Vorschein. R&B-Raver, Mod-Anhänger, Blues-Liebhaber und Rockoper-Stars: Die Band hatte Mitte der 1960er Jahre zuerst eine Mini-Oper (*A Quick One While He's Away*) entwickelt und schaffte ihren Durchbruch schließlich mit *Tommy*, der ersten Rockoper der Geschichte. Die Mini-Oper ist im Film als Ausschnitt aus *THE ROLLING STONES ROCK 'N' ROLL CIRCUS* [4] zu sehen. Teile von *Tommy* spielten *The Who* auch beim in *THE KIDS ARE ALRIGHT* gezeigten Auftritt beim Woodstock-Festival.

Im Hinblick auf Inszenierung und Ästhetik zeichnet sich *THE KIDS ARE ALRIGHT* auf Grund seiner Entstehungsgeschichte durch eine große Vielfalt von Stilen und technischen Standards aus. Auf Kameraführung, Licht und Tonaufnahmen hatte Regisseur Jeff Stein nur bei den wenigen Aufnahmen Einfluss, die er selbst 1978 gefilmt hatte. Hier ist als besonders herausragend der Einsatz von Laserstrahlen beim Finale des Auftritts in den Shepperton-Studios zu nennen. Diese Technik war in einem solchen Maß vorher noch nicht genutzt worden (man war sich auch der gesundheitlichen Risiken nicht bewusst). Während

des Songs *Won't Get Fooled Again* erlischt sämtliches Bühnenlicht - und durch einige Laserstrahlen wirkt das Bild kurzzeitig wie ein Zeichentrickfilm. Als Schattenriss bewegt sich Roger Daltry dann auf die Kamera zu, bevor das schwache Bühnenlicht wieder einsetzt. An dieser Stelle wird ein Grundstein zum Beispiel für zukünftige Shows von *Pink Floyd* gelegt, die diese Technik übernahmen.

Der Wechsel von schwarz-weißen zu farbigen Bildern fällt nie unangenehm auf und Regisseur Stein lässt auch kurze Ausschnitte lange genug stehen, sodass kein verwirrender oder irritierender Eindruck entsteht. Nach eigener Aussage sind die Titel am Anfang des Films das einzig Künstlerisch-Erfundene des Films: Das Bandlogo wirbelt mit der Explosion des Schlagzeugs von der Bass Drum in die Mitte des Bildschirms. Erwähnenswert sind außerdem die Ausschnitte vom Woodstock-Festival. Stein entschied sich beispielsweise bei *See Me, Feel Me* für einen Neuschnitt des Originalmaterials des Regisseurs Michael Wadleigh und sah von dessen Nutzung des Split-Screens ab, so dass sich das Woodstock-Material nahtlos in die umgebenden Szenen einfügt.

Einen Hauptaspekt von *THE KIDS ARE ALRIGHT* bildet unbestreitbar das *Smashing*. *The Who* waren bekannt dafür, dass Pete Townshend und Keith Moon während und nach Auftritten regelmäßig ihre Instrumente zerstörten und die Bühne verwüsteten. Das war quasi ihre persönliche Unterschrift: die Opfertat in der Rockmusik. Nicht zufällig endet der Film mit einem Zusammenschnitt verschiedener solcher Smashing-Szenen, neben denen im Split-Screen-Verfahren der Abspann läuft.

Immer wieder wird auch von den Mitgliedern selbst ihre Musik kommentiert. Townshend stellt „power and volume“ und gerade nicht Qualität in den Vordergrund und Daltry sagt in einem Interview: „You couldn't pick four more horrible geezers who make the worst noise you've ever heard in your life!“ Aber auch die Qualität der Band und ihrer Musik wird immer wieder hervorgehoben, so zum Beispiel durch ein Zitat des Filmregisseurs Ken Russell: „This country's in a weird, feeble, grotesque state and it's about time it got out of it. And the reason it could get out of it is rock music! And I think that Pete Townshend, *The Who*, Roger Daltrey, Entwistle, Moon, could rise this country out of its decadent, ambient state more than Wilson and those crappy people [5] could ever hope to achieve!“ Und wer, wenn nicht selbst ein großartiger Rockmusiker, darf es sich schon erlauben, die instrumentalen Fähigkeiten der *Beatles* zu kritisieren? Pete Townshend nennt sie „flippin' lousy“.

Wie keine andere Band ihrer Zeit schafften es *The Who*, die musikalische Qualität ihres Rock mit humoristischer und zugleich zerstörerischer Unterhaltung zu verbinden. Jeff Steins Film zeigt gerade das auf unterhaltsame, interessante und hin und wieder witzige Art – wenn auch nie mit dem Anmut und der Eleganz wie beispielsweise Scorseses *THE LAST WALTZ*. Für einen Amateur ist ihm dennoch ein eindrucksvolles Werk gelungen, das Fleiß und Begeisterung für die Band miteinander verbindet und gleichzeitig den Zuschauer mit auf eine Reise ins Innenleben von *The Who* nimmt.

(Julian Wettengel)

Anmerkungen:

[1] Erinnert sei an Gustav Metzger, einen Vertreter der Aktionskunst der späten 1950er und 1960er Jahre. 1959 realisierte er in London seine erste Performance autodestruktiver Kunst und schrieb 1960 ein *Manifest der autodestruktiven Kunst*. Ging es ihm in seinen Aktionen darum, das Gewalt- und Zerstörungspotential der Industriegesellschaften künstlerisch deutlich zu machen, wurde er in der internationalen Popkunst seinerzeit intensiv rezipiert. Pete Townshend, bezeichnet Metzger als seinen "Lehrer".

[2] US-Comedy-TV-Show aus den 1960er Jahren. Die Brüder Tom und Dick Smothers waren bekannt für ihre politisch kritische Haltung zu Zeiten des Vietnamkriegs.

[3] Gibron, Judge auf www.dvdverdict.com, 2003.

[4] TV-Spezial der Rolling Stones, bei dem unter anderem *The Who*, John Lennon, Eric Clapton und *Jethro Tull* auftraten. Es wurde nie ausgestrahlt und erst 1996 auf Video veröffentlicht.

[5] Brian Wilson und seine *Band The Beach Boys*, eine der erfolgreichsten Popmusikgruppen der 1960er und 1970er Jahre.

Diskographie:

Studioalben

My Generation (1965)

A Quick One (1966)

The Who Sell Out (1967)

Tommy (1969)

Who's Next (1971)

Quadrophenia (1973)

The Who By Numbers (1975)

Who Are You (1978)

Face Dances (1981)

It's Hard (1982)

Endless Wire (2006)

Livealben

Live at Leeds (1970)

Who's Last (1984)

Join Together (1990)

Live at the Isle of Wight Festival 1970 (1996)

BBC Sessions (2000)

Blues to the Bush (2000)

Live at the Royal Albert Hall (2002)

Encore Series 2002 (2002)

Encore Series 2004 (2004)

Encore Series 2006 (2006)

Live from Toronto (2006)

View from a Backstage Pass (2007)

Literatur:

Atkins, John: *The Who on record. A critical history, 1963-1998*. Jefferson, N.C.: McFarland 2000, vii,344 S.

Barnes, Richard / Townshend, Peter: *The Story of Tommy*. Middlesex: Eel Pie Publishing Ltd. 1977, 128 S.

Barnes, Richard: *The Who. Maximum R & B, 5*. (A visual history.) Zürich: Ed. Olms 1982, 168 S. - Mehrere Neuasgaben in versch. Sprachen.

Bogovich, Richard / Posner, Cheryl: *The Who - a who's who*. Jefferson, N.C./London: McFarland 2003, viii, 223 S.

McMichael, Joe / Lyons, 'Irish' Jack: *The Who concert file*. New ed. London: Omnibus 2004, 312 S., [16] Taf. - Zuerst 1997.

Neill, Andrew / Kent, Matt: *Anyway, anyhow, anywhere. The complete chronicle of the Who, 1958-1978*. London: Virgin 2002, 304 S.

[Wilkerson, Mark:] *Amazing Journey: The story of The Who*. [S.l.]: Universal Studios 2007, 2 DVD-Video (90 Min. + 120 Min).

Empfohlene Zitierweise:

Wettengel, Julian: The Kids Are Alright.

In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.1, 2010.

URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>

Datum des Zugriffs: 1.6.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Julian Wettengel. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.